

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Eutenheim, Breisach und Waldsee.

Nr. 139.

Emmendingen, Dienstag, 24. November

1886.

Bestellungen

auf den
„Hochberger Boten“
für den Monat Dezember werden von allen Postämtern und Landpostboten entgegen genommen.
Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Die bei der Eröffnung des Reichstags verlesene Thronrede hebt die Nothwendigkeit der in den Etat eingestellten Wehrforderungen für das Heer und die Marine hervor. In Vorlagen werden angekündigt: Die Reform der Zuckersteuer; eine Reform der Branntweinsteuer in Vorbereitung. Ferner wird der Reichstag über die Erweiterung der Unfallversicherung und über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals zu beschließen haben. Auf die äußere Politik übergehend, betont die Thronrede, daß Deutschland mit allen anderen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalte und daß eine Beilegung der Differenzen mit Spanien durch die Vermittelung des Papstes baldigst zu erwarten sei. Der Kaiser hoffe zuversichtlich, daß der Kampf auf der Balkanhalbinsel den europäischen Frieden nicht stören werde. Es werde den Mächten, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, gelingen, die Volkstämme der Balkanhalbinsel zur Achtung des Berliner Vertrages zu zwingen.

Durch die in diesen Tagen gefassten Beschlüsse des Bundesraths über den Reichshaushalts-Etat für 1886/87 hat derselbe eine nicht unwesentliche Veränderung in der Beziehung erfahren, daß die von vornherein vorbehaltene Revision der Ansätze für die Naturalverwaltung des Reichsheeres auf Grund der Oktoberpreise zu einem Abstrich von 3 240 000 Mark geführt hat. Zusammen mit einer ferneren Abminderung der einmaligen Ausgaben der Militärverwaltung hat sich hieraus eine Ermäßigung der ursprünglich mit einem Wehrbetrag von 24 960 498 Mk. angelegten Matrikularbeiträge um 3 386 516 Mark, also nur noch auf 21 573 982 Mark mehr gegen das Vorjahr, ergeben. Das ist eine erfreuliche Nachricht.

Der Adlatus des Herrn Hofprediger Stöder ist fertig. Wenigstens erzählt die National-Zeitung, daß der Herr Pastor A. D. Dieß, bisher Redakteur der Neuen Westfälischen Volks-Zeitung, am 1. April nächsten Jahres nach Berlin übersiedeln wird. Dieser Herr wird als derjenige bezeichnet, den man Herrn Stöder als „rechte Hand“ beizugeben gedenkt. Demnach scheinen die zu seiner Unterhaltung nöthigen 60 000 Mk. zusammengebracht zu sein. Besser für Herrn Stöder wäre es vielleicht gewesen, wenn der Herr Pastor Dieß schon länger neben ihm gestanden hätte!

Schwere Buße.

Kriminal-Roman von W. von Keinsfosse.

(Fortsetzung.)

Als Marie am folgenden Morgen in den Garten hinausgegangen war, um die ersten Schneeglöckchen, welche unter dem belebenden Fuß der Sonne neuerlings ihre Köpfe emporreckten, zu bewundern, folgte ihr der Vater alsbald nach. Dem alten Bauer war es eigentümlich ums Herz, nicht ganz so fest und ruhig, wie das in seiner Gewohnheit lag, und prüfend glitten seine Augen über das Antlitz seines Kindes. Aber auf Marie's reiner Stirn thronte leuchtender Sonnenschein; um ihren Mund spielte ein süßes Lächeln, das sie unvorherbar verschönte; in ihren Augen schimmerte es feucht, wie wenn in Tränenperlen das Licht des wiedererwachten Tages sich spiegelte.

Marie hatte den Vater nicht kommen hören. In Gedanken versunken, stand sie da, die Hände gefaltet, den Blick zu Boden gesenkt. Nun schrad sie zusammen. Glühendes Roth bedeckte ihre Wangen.

„Vater — Du bist es?“
Johann Frank sah sein Kind mit dem Ausdruck höchster Erstaunens an.
„Wer sollte es sonst sein? Wilhelm ist in der Stadt.“
„Du wehrst sie ab,“ an ihn dachte ich richtig.“

„Du wirst bald desto mehr an ihn denken, hoffe ich,“ sagte der Alte, aus seiner langen Pfeife mächtige Wolken in die Luft blasend. „Du bist jetzt nachgerade alt genug und mein einziges Kind wird doch nicht ledig bleiben wollen?“

Marie war plötzlich bleich geworden; sie richtete sich höher auf. Instinktiv fühlte sie, daß ein wichtiger Augenblick gekommen war, den sie fürchten sie wohl Grund hatte. Aber in ihrem Antlitz machte sich der Ausdruck ruhiger Entschlossenheit bemerkbar.

„Sprich deutlicher, Vater! Ich denke, wir Beide brauchen nicht auf Umwegen zu einander zu kommen, sondern können offen und ehrlich mit einander reden.“
„Du wehst, Du hast es Dir in den Kopf gesetzt, daß Wilhelm Brand Dein Schwiegersohn werden soll. Dagegen würde sich ja auch, von Deinem Standpunkt aus, Nichts einwenden lassen, aber ich meine, zu einem Kauf gehören immerhin zwei, und da kann ich Dir zwar nicht verhehlen, daß ich Wilhelm Brand zwar als einen jungen Mann kenne, dem jedes Mädchen getraut sein könnte, anerkennen darf, daß ich aber seine Frau niemals werden kann. Ich hoffe, daß Dir

der anwesende Gendarm, der bekanntlich ein Militär- und kein Civil-Beamter ist, mithin also ein Vorgesetzter des Landwehmanns war, festnehmen wollte. Diese Festnahme suchten mehrere Freunde des Mannes zu hindern und es kam hierbei vor verammelter Mannschafft zu einem sehr tumultuösen Vorgang. Gendarm und Feldwebel mußten der Uebermacht weichen. Nur vorübergehend, denn „die Aufreißer“, wie sie mit kriegsgewöhnlichem Ernstenannt genannt werden, wurden ermittelt und vor das Kriegsgericht gestellt. Von 5 Angeklagten erhielten zwei eine Freisprechung, zwei wurden zu je 5 Jahren Gefängniß und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenlandes verurtheilt und der Haupttäter, Führer des 5 Jahre Zuchthaus und wurde aus dem Her entfernt.

— Aus Dresden. Das herrliche, in Erz ausgeführte Denkmal Dr. Martin Luthers steht vor der imposanten Frauenkirche auf dem Neumarkt, einem der schönsten Plätze Dresdens. Als Vorfeier zu der Enthüllung fand in der Kirche ein großes Konzert statt, welches von dem leistungsfähigen Dresdener Chorgesangverein und von 500 Schulkindern aus privaten und öffentlichen Schulen beider Konfessionen gegeben wurde. Die 3 stimmigen glöcklichen Gesänge von Slicher und Beethoven's „Die Himmel rühmen“ für gemischten Chor mit Orgelbegleitung machten ein überaus erhebendes und rührenden Eindruck auf die Zuhörer, welche das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt hatten.

— Es ist eine traurige Thatsache, daß jährlich ein nicht unbedeutender Prozentsatz von deutschen Gouvernanten, Damen und Erziehern in London elend zu Grunde geht.

Handel und Verkehr.

Bruchsal, 18. Nov. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 729 Stück Großvieh und 242 Stück Kleinvieh aufgetrieben. Der Handel war sehr flau und Umsätze gering; es waren nur wenige fremde Händler anwesend, besonders feste die rheinländischen und saarbrückischen Händler. Gute Kühe, welche sehr theuer bezahlt werden, fehlten fast gänzlich.

Aus dem Kreise Lörrach, 16. Nov. Nach den beim Oberbairischen Weinbauverein bis zum 10. d. Mts. eingeholten Nachrichten stellen sich die Ertragnisse im Amte Lörrach in 13 Orten (viele Orte haben ihre Ertragnisse noch

Sobald erschienen und vorrätzig in A. Dölter's Buchhdlg.

Die weite Welt.

Reisen und Forschungen von allen Theilen der Welt.

Ein geogr. Jahrbuch von Friedr. von Hellwald.

Preis 9 Mark eleg. gebd.

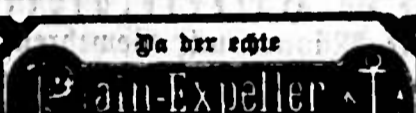
Verfende täglich frische

Schellfische

Postliste 9 — 10 Pfd. zu 2 M. 75 Pfg. franco gegen Nachnahme.

Carolinensiel an der Nordsee

Joß. G. Saak.



bereits in den meisten Familien vorräthig gehalten wird, so ist jede Krankheit überflüssig. Diese Bellen haben daher nur den Zweck, keine Schmerzen, welche dies oder jenes Organ schmerzen, noch nicht kennen, durch ein Mittel zu machen, das es mit den besten Mitteln als Einreibung bei Wunden, Rheumatismen u. angewendet wird. Die Schmerzen verschwinden gewöhnlich schon nach der ersten Einreibung. Preis 60 Pfg. und 1 M.; vorräthig in den meisten Apotheken.
G. v. Müller & Cie.,
Rudolfsbad in Thüringen.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York
Hamburg Mittwoch u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Aetion-Gesellschaft
Nr. 23. Auskunft und Uebereinfahrts-
Verträge bei:

Frau J. Menard Wwe. in
Emmendingen; Georg Jac.
Breisacher in Dablingen, Ebe-
hard Burthard in Endingen,
Georg Schneider in Dab-
lingen.

gar nicht angemeldet) auf 49 510 Hektoliter, wovon bis jetzt 6749 Hektoliter ver-
kauft sind. Im Amte Mühlheim belaufen sich die Ertragnisse in 20 Gemeinden
auf 119 874 Hektoliter, wovon 14 697 Hektoliter verkauft sind. Von den bis jetzt
angemeldeten Gemeinden haben die höchsten Erträge im Amte Lörrach die Gemein-
den Hülzingen mit 5 111 Hektoliter, mit je 8000 Hektoliter, und im Amte Mühlheim die Gemein-
den Wuzen mit 25 000, Mühlheim mit 15 000 und Laufen mit 12 000 H.
Liter. Was nun die Preise anlangt, so sind diese, entsprechend der Qualität, sehr
verschieden. In Gernsach (Amte Lörrach) wurde für den Hektoliter bezahlt 30 bis
38 M., in Wuzen (M. L.) 26 bis 30 M., in Laufen (Amte Mühlheim) 25—30 M.,
in Mühlheim selbst 18—25 M. Am geringsten sind die Preise in Buggingen all-
wo nur 13—14 M. pro Hektoliter bezahlt wurden. Wie aus obigem ersichtlich
ist, also dieses Jahr, was Güte anlangt, der „Gernsacher“ dem so sehr berühmten
„Laufener“ den Rang ablaufen, und — abgesehen davon, daß noch verschiedene
Gemeinden ihre Ertragnisse gar nicht angemeldet haben — zeigt obiges weiter,
daß noch Wein die Menge im Marktgrößenlagert, welcher der Käufer harret.
Nächsten letzten sich noch mehr einfinden kann man nicht gerade sagen, daß
irgend welche Lebhaftigkeit zur Zeit im Weinhandel herrscht.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht
vom 16. Nov. In der vergangenen Woche hat sich im Getreidegeschäft nichts ver-
ändert, auf den einzelnen Verkehrsplätzen wechselte flau und feste Tenoren ab, aber
im ganzen schließt die Woche mit den gleichen Preisen wie die vorhergehende, nur
im New-York biodelten die Kurse stetig ab. Nachdem die erste Hälfte des Monats
November uns das denkbar beste Wetter brachte und den Landwirten ermüdete,
ihre Feldgeschäfte ungeeignet vollends zu Ende zu führen, trat gestern ein milder
Regen ein, der nicht unwillkommen war, heute dagegen haben wir einen schönen
heilen Tag. Was das Geschäft auf unserer heutigen Börse anbelangt, so bewegte
sich dasselbe in engen Grenzen und die Stimmung war so flau als möglich. Nur
Getreide wurde in größerer Menge umseht. Wir notiren pro 100 Kilogramm
Weizen kräft. 18 M. 80 Pfg. bis 19 M., Rensen 18 M. 60 Pfg., Gerste Nord-
linger 17 M. 75 Pfg., Hafer 13 M. 30 Pfg. bis 14 M.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Nr. 1.25 Pf.
per Meter bis Nr. 16.80 Pf. (in je 18 verschid. Qual.) verl. in ein-
zelnen Rollen und Stücken aller m's Haus das Seidenfabrik-Depot G.
Königsberg (R. u. R. Hofst.) Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten,
20 Pf. Po. to.

Loose des Gewerbevereins Furtwangen à 1 M. sind
zu haben in der Exp. d. Klottz.

Neu! Soeben erschienen. Neu!
Joß. Strauß,
der Zigeuner-Baron
Anthologie musicale für Clavi-
er 2 hd. Th. I, II, à 2 M. 50 Pfg.
Vorrätzig in A. Dölter's Buchh.

Dr. Pattison's Gichtwatte
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und
Zahnmerzen, Kopf-, Hand- und Fuß-
gicht, Gliederschmerzen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu M. 1.— und halben
zu 60 Pf. bei
C. F. Rist in Emmendingen.

Soeben erschienen und vorrätzig
in A. Dölter's Buchhandlung.
Haida, Sozo-Walzer
zur 50. Aufführung des Ballets
„Meff lina“ am Victoria-Theater zu
Berlin.
Preis: 2 hdg. für Clavier M. 1.50
**Haida, Römischer Triumph-
March aus Messalina.**
Preis: 2 hdg. für Clavier 1 Mark

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei
Josef Gold. Freiburg.

Unsere Spinnerei verarbeitet fortwährend
Flachs-, Hanf- und Abwerg
zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten
Lohne von
10 Pfennige für den Meterschneller
Unten benannte Agenten werden wie bisher bereitwillig Sendungen
für uns besorgen und nähere Auskunft erteilen.
Spinnerei Weingarten in Ravensburg.
C. F. Rist, Jnh. Albert Herrmann, Emmendingen; G. J.
Pracht, Eichtetten; Rob. Schwobthaler, Endingen.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet **E. O. Moser & Cie. Stuttgart.**
à 15 Pfg. von
Zu haben bei Herren Jul. Heber, Cour. Lutz, C. F. Rist, Frau
Emilie Trautwein Wwe., Emmendingen; A. Vögele, Endingen; Anton
Peter Riegel, J. Wickersheim, Malterdingen.

Die beschriebene
**Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,
Weiderei**

Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern.
bisheriger bester Qualität und Fracht
frei zu einem Spinnlohn von nur:
10 Pfennigen pr. bay. Schneller.
Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohnerweben, Weben,
Weiden übernimmt in der bisherigen Weise
Herr G. Burckhardt in Emmendingen
und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Bedeutende Preisermäßigung
für Häckselschneid- u. Mähschneid. Sägemüllern,
Doppelwerke, Dresch-Maschinen, Zählungstermine; Garantie; Probezeit; Lieferung
franco! Bedingungen, Bre Scourante franco und gratis.
Solche Agenten werden angestellt, wo wir nicht vertreten sind.
Jahresproduktion 10,000 Maschinen.
Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik u. Frankfurt a. M.
Eisenwerkerei.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's
Rosen-Feder u. G-Feder
nur 1 Pfg. pro Stück, nur M. 1.20 pr. Gross von 144 Stück.
Das Vorräthigste dieser Art. Durch die Schreibmat. Handl. zu beziehen;
jede Feder trägt meine Firma! Entree durch A. Horster, Stuttgart.
Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter, in Emmendingen.

Er thut einem Leid, der Ballenberger. Noch ist die Nachricht von der Einnahme Sofia's durch die Serben zwar nicht da, aber lang ausbleiben kann sie auch nicht mehr. Keiner will ihm helfen, man sieht sie ordentlich umhersehen, die guten Freunde in Rußland, in England und in der Türkei. Sie all sehen zu und rühren sich nicht, der eine aus diesem, der andere aus jenem Grund, alle aber aus egoistischen Motiven. Im Süden sind die Serben jetzt bis Kadoon vorgezogen, das sie besetzt haben. Im Norden hat Widdin capituliert, die bulgarische Garnison ist Kriegsgefangen. Lediglich bei Silonika hält der Ballenberger selbst noch die Sache. Schon das beweist, daß er kein untüchtiger Mann sein muß. Bei dem für die Serben unglücklichen Treffen am Montag bei Silonika ist es wiederholt zum Handgemenge gekommen, die Serben verloren 60 Tode und 300 Verwundete. Jetzt marschieren die serbischen Corps von allen Seiten her gegen Sofia vor. Und auf die erneute Bittte um Hilfe ist aus Konstantinopel an den bulgarischen Minister des Außern, Jankow, eine erneute abschlägige Antwort geworden. Dagegen sind in Damaskus 25 000 Mann türkischer Truppen zusammengelassen, um nach Areta und Epirus abgehen zu können.

Ob die Engländer in Kanada nun Ruhe bekommen werden? Sie haben Herrn Louis Riel, den Anführer der Aufständigen um einen Kopf kürzer gemacht, um ein Exemplum zu statuieren. Dafür gibt's ja in Birma zu thun. Muiha eine himanische Festsung, ist am Dienstag nach dreifünftigem Kampf genommen worden; vor der Einnahme besetzte Oberst Norman die Stadt Simbougwab am linken Ufer des Irrawaddy; General Prendergast ging am rechten Ufer des Irrawaddy vor und bombardierte das Fort Kulligan, welches er von der Rückseite angriff. Das Fort wurde genommen, die Geschütze wurden vernagelt vorgefunden. Der Weg nach Mandalay dürfte nunmehr frei sein. In einer Proclamation der Engländer wird erklärt, daß König Thibon bald zu regieren aufgehört haben werde.

Baden.

Endingen, 21. Nov. Nach längerem schweren Leiden verschied heute die hierige ledige Industriellehrerin Anna Kallhaler im Alter von 44 Jahren. Allgemein von der Bürgerschaft geschätzt und von den Schülnerinnen verehrt und geliebt, verlor die Gemeinde eine tüchtige, ihrem Beruf treu ergebene und fleißige Lehrerin. Vor ca. 12 Jahren an diese Stelle berufen, hat sie durch die überaus schönen und vielfältigen Arbeiten der unter ihr lernenden Kinder gezeigt, daß die Gemeinde in der Wahl nicht irre gegangen und wird ihr hierfür stets ein ebrenes Andenken bewahrt bleiben. Sie ruhe in Frieden.

Heute Montag werden die Eltern der Erbprinzessin, der Herzog von Nassau und dessen Gemahlin, zum Besuche der Erbprinzessinlichen Herrschaften auf Schloß Baden erwartet. Am Dienstag werden der Großherzog und die Großherzogin von ihrer Reise aus Amsterdam wieder nach Baden zurückkehren und gedenken die hohen Herrschaften bis in den Dezember hinein daselbst zu verweilen.

Freiburg, 11. Nov. Das Einheimsen der Feldfrüchte ist bereits beendigt. Die Herbstfaat wurde durch ungunstige Witterung verzögert, so daß viele Landwirthe z. Z. noch mit der Herbstbestellung beschäftigt sind. Durch den Regen in den letzten Monaten fällt das Herbstfutter sehr reichlich aus. Rüben, Kunkeln, Kohl, Welschlorn, Alee und Weiden liefern reichlich gutes Futter. Die höchst nötige Futtermittel ist nun gegeben, umso mehr es außerordentlich viel und sehr gute Kartoffeln gegeben hat. Die hohen Preise des Sommers sind deshalb merklich zurückgegangen und die Viehpreise wieder im Steigen begriffen. Die Handelsgewächse sind wie alle landwirtschaftlichen Gewächse im Allgemeinen in diesem Jahr gut ausgefallen; nur fehlt leider entsprechender Absatz.

Wort mitsprechen. Ueberlege Dir Alles wohl. Ich sage Dir in dieser Stunde an Eides Statt, daß ich niemals...
Marie! schrie der Bauer förmlich entsetzt auf.
Sie fuhr unbedenklich fort:
— Die Gattin Wilhelm Brand's werde. Ich liebe ihn nicht, sondern mein Herz gehört einem Andern, einem Mann, dem die Welt viel Böhres nachredet und der doch besser ist, als jedwede Andern, die sich niemals von Wege des Rechts verirrt haben. O, mein Vater, fuhr sie in lebendem Tone fort und in ihren schönen Augen schimmerte es leucht, Du hast doch nur ein einziges Kind, das Du sehr lieb und besser Glück Dir vor allen Dingen am Herzen liegst. Sei barmherzig! Prüge nicht mit Borurtheilen, sondern offen und ehrlich, wie Du mit Drinem klaren, freien Blick es kannst. Glaube nicht, was die Menschen von Hans Reinberg sagen, sondern lerne ihn selbst kennen. Mehr verlange ich vorab nicht von Dir. Verwünsche es ihm, daß er ab und zu in dieses Haus kommt und dann...
So läßt Marie sprach, das Wort errath ihr auf den Lippen vor dem Blick des Vaters. Sie selbst nicht mehr kennend, wüthenden Augen, zorngeflüthelt, so stand der alte Bauer vor dem schreckhaften Mädchen, dem Arm mit der geballten Faust drohend emporgestreckt, bereit, sie niederzuschmettern mit wüthendem Schlag. Der drohende Blick des Bauern ließ Marie's Muth zusammenbrechen, doch nur für Minuten. Der Born, der aus seinem ganzen Wesen bebt, der in blindem Wuth zum Schlage erhobene Arm, gaben ihr ihre ganze Selbstbeherrschung und mit dieser Ruhe, der Erregtheit des alten Mannes gegenüber, eine Ueberlegenheit zurück, welche selbst den von Leidenschaft überwitzelten Bauer erstofferte. Langsam sank sein Arm zur Seite nieder, und nur das beständige Zucken in den Gesichtszügen dieses Mannes, der seine Bestimmungskunst kannte, verriet ihm den Kampf in seinem Innern.

Erst endlich wich die Starre, die ihn gleichsam in ihren Bann geschlagen zu haben schien, und aus seinen Augen glühte nieversinkender Hohn.
Dem Himmel sei Dank, sprach er, tief aufathmend, daß ich rechtzeitig gemerkt wurde und Dich Ugrathene heimholen ließ. Einige Tage werden hinreichen, Dich wieder zur Vernunft kommen zu lassen. Es muß irgnd etwas mit Dir geschehen sein, Du bläuelst jauch nicht einmal nur daran denken, Dich gegen meinen Willen aufzuheben. Johann Frank ist immer seinen eigenen Weg gegangen, fremde Menschen haben nie das Geringste über mich gemacht und Du solltest mich genug kennen, um zu wissen, daß es mir ein Leichtes sein wird, auch Deine...

Am fühlbarsten macht sich der niedere Preis und mangelnde Absatz beim Wein, welcher noch in großen Mengen zu den billigsten Preisen veräußert wird.

Ettenheim, 20. Nov. Heute Mittag um 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in Ettenheimmünster die Goldbleichenfabrik sammt zugehöriger Wirtschaft und ist dieselbe total niedergebrannt. Das Feuer soll in der Fabrik ausgebrochen sein.

Eberbach, 18. Nov. Bei den in voriger Woche im k. k. Weinigen'schen Park durch den Prinzen Enig abgehaltenen Treiben wurden 126 Stück Wildküh und 23 Stück Damwid erlegt. In der nächsten Zeit werden noch weitere Jagden abgehalten. (E. Z.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Nov. Fünfte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Den Vorsitz führt der erste Vizepräsident Friedrich, welcher nur Einläufe zur Kenntnis bringt, die Zusammenkunft der Kommissionen verlaubbart und mittelteil, daß die Budgetkommission ihn zum Vorkommen gewährt. Aus dem Hause wird erklärt, daß die Petitionskommission den Abg. Kieffer zum Vorkommen gewährt habe, während die Kommission für Straßen- und Eisenbahnen im Laufe des heutigen Tages ihre Konstituierung vollziehen werde.

Den Präsidentenstuhl nimmt jetzt der Abgeordnete Lamery ein. Derselbe, vor Beginn der Sitzung von Abgeordneten aller Parteien freudig begrüßt, dankt zunächst für seine ehrenvolle Wahl. Er werde mit derselben Unparteilichkeit, demselben Ehrer und derselben Hingebung des Amtes walten, wie er dies bisher gethan zu haben glaube. Er habe sehr bedauert, wegen längerer Unwohlheit während der ersten Sitzungen nicht anwesend sein zu können, doch hoffe er, jetzt seiner Pflicht ungehindert obliegen zu können. Sollten sich Spuren seiner stets sich mehrenden Jahre bemerklich machen, wie er ja mit dem Herrn Koder wohl das älteste Mitglied sei, so bitte er um Nachsicht, überhaupt aber möge es auf die Mitwirkung des Hauses.

Es folgen einige geschäftliche Mittheilungen. Die Abgeordneten Kraft (Reichstagsabgeordneter) und Maurer, letzterer aus geschäftlichen Rücksichten, erbitten unbestimmten Urlaub. Nach dem Vorschlag des Präsidenten erhalten die Herren Urlaub, jedoch nur auf vorerst 4 Wochen mit vorausschicklicher Verlängerung. Der Präsident schlägt weiter vor, das Gesetz über Vermögens- und Zustandhaltung der Gewässer im Plenum zu verhandeln, zum Referenten den Abg. Götzner und zum Korreferenten den Abg. Rothert zu ernennen. Die Kommissionen über das Gesetz betr. Verbesserung der Feldheilung, das Gesetz über Erweiterung der Gemeindegerichtsbarkeit und die Bestellung von Schiedsgerichten sollen sich am Samstag bilden. Es wird hiegegen kein Einwand erhoben.

Der Abg. Basser mann berichtet Namens der Geschäftsordnungscommission über die Vergebung der Druckarbeiten während des Landtags, dieselbe soll wie bisher stattfinden. Die Kammer stimmt ohne Weiteres zu. Abg. v. Feder spricht seine Zufriedenheit mit den gelungenen baulichen Veränderungen des Hauses aus und meint, nur in einem Punkte sei des Guten zuviel gefahren, in der Ventilation. Auf den höheren Spizen des Hauses gebe es etwas Windig her, worüber namentlich Mitglieder mit etwas färglichem Haarschwund (entsprechende Handbewegung) nicht sehr erbaut seien (Heiterkeit und Zustimmung.) Er bitte dringend um Abhilfe.

Jetzt erhob sich Laubs midler Dekan und Blättleschreiber Förderer, um gleichfalls seine Genehmigung über die Verbesserungen, an welchen auch er einigen Antheil zu haben glaube, auszubringen. Ventilation sei unumgänglich, da selbige nicht ganz vollkommen sein könne, wie eben alles auf Erden, so müsse er den Zugemeistern raten, nach der Geßlogenheit anderer Mitglieder des Hauses eben ein Sammelstücklein auf's Haupt zu setzen (Heiterkeit).
Nach einer kurzen Bemerkung des Präsidenten ist diese Angelegenheit erledigt. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Verstärkung der Kommissionen.

Karlsruhe, 21. Nov. Sechste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamery, welcher eine Bittschrift der Straßenwarte der Bezirke Vörrath, Müllheim, Söppfheim und Schönau durch den Sekretär Abg. Dreher zur Kenntnis bringen läßt und sodann der verstorbenen früheren Mitglieder des Hauses gedenkt, zu deren Ehren sich die Verammlung erhebt. Es sind dies die Herren Oberamtsrichter v. Rotteck in Freiburg, Dr. G. H. Th. in Heidelberg, Notar Sachs und Rechtsanwalt Schuller daselbst, ehemals die Vertreter von Freiburg-Brösch, Baden, Stadt Heidelberg und Bruchsal, ferner die Herren Fabrikant Huth in Freistett (Rehl), Bürgermeister Gantner in Donau...

Sinn zu heuen. Du wirst Wilhelm Brand drathen — keinen Andern! Dabei bleibt es! Diers ist Verlobung und Pflichten Hoetz!
Nun ging Johann Frank wirklich, und still, wortlos blickte Marie dem sich Entfernenden nach. Die warme, lebende Frühlingssonne saß über den Strahlen auf ihren Scheitel herab und das hoffnungsfröhliche Bild, welches die bevorstehende Frühling um sie her dem Auge darbot, ließ auch sie nicht verzweifeln. An einem Punkte saß sie, doch ihr kindlich-Hebe lam eine Grenze. Eine gewöhnliche Ruhe und Festigkeit kam über sie. Sie ging ihrer Arbeit und gewohnten Beschäftigung nach, nicht stiller und ernster als sonst, sondern mit einem Eifer, den nur ein festes, frohes Herz erzeugt.

Am Nachmittag bezog sich Johann Frank in die Stadt, eines theils, um sich energisch mit seiner Schwägerin aus einander zu legen, andererseits, um mit Wilhelm Brand wegen der Verlobung Rücksprache zu nehmen. Wilhelm strahlte vor Freude, als Johann Frank, ihm die Verlobung machte, daß er sein: u. o. Marie's Verlobung auf den ersten Diertag festgelegt habe und daß es seine Absicht sei, dieselbe so prunkhaft zu feiern, wie es sich für seine Tochter ziemte.
Marie sah den Vater das Haus verlassen und ahnte, was ihn in die Stadt trieb. Niederdrückend seufzte es sich nun doch auf ihre Seele herab.

Am Ufer des Flußes entlang schreitend, suchte sie den kleinen Tannen bald auf, welcher im Hintergrund die Büchsen ihres Vaters begrenzte. Sie seufzte sich danach, von keinem menschlichen Auge beobachtet, ihren Gedanken nachzuhängen. Sie hatte das Tannengedächtnis erreicht und sich auf eine Bank niedergelassen. Die Luft wehte lebhaft, aber sie hatte ein warmes Tuch um ihre Schultern gelegt und so empfand sie nichts von dem scharfen Frühlingswind, als dessen belebende Frische, die ihr wohlthat. Sie wußte ja, daß es einen harten Kampf gebe. Die eiserne Hartnäckigkeit ihres Vaters gab keinen Illusionen Raum. Aber ihre Liebe setze sie mit Mut und Kraft. Sie konnte sterben, aber Hans nicht werden, nie einem Andern angehören.
Wahr als eine Stunde sah sie so in tiefe Gedanken versunken, als ein Nuberschlag und das Klirren einer Keite sie plötzlich aus ihrem Sinnen aufschreckte. Marie fuhr zusammen. Hinter dem Tannenwaldchen befand sich ein Gehweg, doch nur für die Hausbewohner, welche nicht selten diesen kürzeren Weg über das Wasser in die Stadt wählten. Leise und geräuschlos erhob sie sich und bog die Zweige aus einander. In denselben Augenblick entschlüpfte ein Schrei ihren Lippen.
(Fortsetzung folgt.)

erschlagen und Stadtrath Schneider in Mannheim, Mitglieder des letzten Landtags. Der 2. Vizepräsident, geistlicher Rath Leuder gedenkt des Abg. Edelmann (Konstanz), zu dessen Ehren sich das Haus gleichfalls erhebt. Man sieht, Sr. Namen hatte Recht, als er sagte, der Tod habe unter den Mitgliedern der Kammer Grite gehalten, wie wohl nie zuvor.

Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen hat den Abgeordneten Burg zum Vortrag gewählt. Der Bericht der Budgetkommission über die Forterhebung der Steuern — die Einkommensteuer tritt zu den übrigen ermäßigten Steuern — wird heute nach zur Vertheilung gelangen. Präsident Lamery empfiehlt der Kommission für die Vereinerung von Karlsruhe und Mühlburg Beschlusseignung ihrer Arbeiten. Die Rechnung des letzten Landtags wird auf den Bericht des Abg. Wassermann hin für gültig erklärt, die Kommission für Verbesserung der Feldheilung soll um 4 Mitglieder verstärkt werden. Aus den Abtheilungen sind gewählt: die Abgg. von Schmiedelsfeld, Fießer, Klein, Meyer und Leiß. Die Kommission für das Verfahren vor Gemeindegerichten und die Bestellung von Ver gleichsbehörden soll um 5 Mitglieder verstärkt werden.

Bermischte Nachrichten.

Leobersg, 18. Nov. Gekern hätte eine noch junge Frau durch Bügeln fast ihr Leben verloren, indem sie es veräuerte, das Fenster zu öffnen, so daß der Kohlendampf sie betäubte; sie sank bewußtlos zu Boden, und wenn nicht zufällig 2 Kinder im Zimmer anwesend gewesen wären, welche Lärm machten, so wäre es um das Leben der Frau geschehen gewesen. Die Unvorsichtigkeit möge anderen zur Lehre dienen.

Auf der Ebernbura bei Kreuznach wird dem Ritter Franz von Sidingen und seinem Wenossen und Schilling Ulrich von Hutten, beide aus der Reformationzeit bekannt, ein Denkmal errichtet.

In Müllbacher herrschaft Besichtigung. Am vergangenen Montag wurden plötzlich von verschiedenen Truppendeilen vier Zahlmeister verhaftet. 3 davon stehen beim 13. Infanterie-Regiment, einer beim Train. Ubrigens sollen auch in anderen Garnisonen noch Verhaftungen von Zahlmeistern erfolgt sein. Es muß ja bald zu Tage kommen, was dahinter steht.

Mittenberg. Eine in den 60. Jahren stehende Dienstmagd, seit Jahren erblindet, gerob daher das Gnadenbrod bei ihrer feithertigen Dientherrschaft, einer Kaufmannsfamilie. Dieselbe hat sich nun mit einem Beile die Hirnschale eingeschlagen und blieb sofort todt. Gram, weil sie die kleinen Kinder des Dienstherrn nicht mehr um sich fand, soll die Ursache gewesen sein.

Der Humobereverein in Wien gibt den Männerchören des nächsten Jahres musikalische Namen. Wilderer bezeichnet einen braunen, steifen, spitzen Rundkopf; Strauß einen schwarzen Flachhut, Gené einen steifen, vollen Rundkopf, und Suppe einen kantigen, grauen, welchen Filzhut.

Handel und Verkehr.

Sörrach, 19. Nov. Auf dem heutigen Viehmart waren 310 Stück Rindvieh, 20 Läuferchweine und 130 Spanierkel ausgetrieben. Die Preise des Rindviehs sind, wie man hört, ziemlich unverändert geblieben.

Eingekandt.

Emmendingen, 22. Nov. Bei der bevorstehenden Gemeinderathswahl dürfte ein unbefangener Blick in unsere hiesigen Verhältnisse am Plat sein, um so mehr, als die Anforderungen an unsere Stadt und

Liegenschafts-Versteigerung.
Aus der Verlassenschaft der Friedrich Werner Schuster Wittwe von hier,
wird am
Freitag, 11. Dezember d. J.
vormittags **10 Uhr,**
in a hiesigem Rathhaus folgende Liegenschaft öffentlich versteigert:
L. B. Nr. 17, 19 u. 20.
2 Ar 46 M. Hofraithe und Hausgarten und Antheil an 73 M. Hofraithe, ein zweifaches Wohnhaus mit Antheil an Scheuer, Stallung und Keller, dahier an der Hochburger Straße beiderseits Christian Leppert Färber Wittwe, Anschlag 2000 M.
Der Zuschlag erfolgt wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.
Emmendingen, 20. November 1885.
Der Waisenrichter:
Carl Simberger.



Milch
zu haben bei
Wagner Sick.

Holzversteigerung.
Die Stadt Waldkirch versteigert am
Donnerstag den 26. d. Mts.,
Nachmittags 1/3 Uhr anfangend,
im Golphaus zum Bären dahier folgendes Holz:
66 Tannensämme, 256 Tannenzweige, 32 Ahoensämme, Ca. 57 Buchenzweige, 5 Eichen, 1 Eichen, und 1 Lindenstämme.
Waldkirch, am 18. November 1885.
Der Gemeinderath.



Zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft in dem Landgerichtsprengel Freiburg i. B.
habe ich mich hier niedergelassen, und wohne Kaiserstraße Nr. 144 gegenüber dem Landgericht.
Freiburg i. B., im November 1885.
Adolt Hirsch,
Rechtsanwalt.

Evangelische Gesangbücher
in größter Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Eisenblei zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.
NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorrätzig.

deren Einwohner jährlich größer werden und man allerseits bestrebt sein muß den wachsenden Ausgaben auch entsprechende Einnahmen gegenüber zu stellen.
Die Erhebung unserer Stadt durch Handel und Wandel, praktische, zeitgemäße Einrichtung unserer Schulen und pädagogischen Anstalten u. s. w. zu Ruh und Frommen der Einheimischen und Fremden ist nicht nur Aufgabe der Behörden, sondern jedes Einzelnen, denn ohne ein einheitliches Zusammenwirken aller Kräfte kann kein ersprießliches Resultat erzielt werden. Persönliche Rücksichten und Wünsche müssen der Allgemeinheit untergeordnet und dies nicht bloß durch Worte, sondern durch Werke betätigt werden.
Die herrliche Lage unserer Stadt, direkt an der Eisenbahn, von der Natur wie selten ein Ort begünstigt, ist dazu angethan jedem Fremden einen angenehmen Aufenthalt zu bieten und doch müssen wir zu unserem Bedauern wahrnehmen, daß die Vergrößerung unserer Stadt äußerst kleine Fortschritte macht.
Sollten unsere hiesigen Verhältnisse nicht theilweise die Schuld hieran tragen?
Die Antwort mag sich jeder Einwohner selbst geben, alle werden aber zugeben müssen, daß Friede und Verträglichkeit sehr Noth thun. Es ist keineswegs unsere Absicht durch diese Zeilen auf die bevorstehende Gemeinderathswahl einzuwirken. Wählt Männer von Einacht, Geschäftkenntnis, Charakter, aber hauptsächlich auch — des Friedens und der Eintracht.
Das Amt eines Gemeinderaths ist keineswegs so verlockend, das man, wie man zu sagen pflegt, sich darum reizen sollte. Es ist viel Zeitverlust, Verantwortlichkeit, Unannehmlichkeit damit verbunden, besonders in den letzten Jahren, wo durch Brücken- und Schulhausbauten, Verlegung des Gottesackers u. s. w. enorme Kosten entfallen sind, die unsere Umlagen stetig in die Höhe treiben mußten. Jeder glaubt ein Recht zu haben, einen Stein auf den Gemeinderath zu werfen, in Sachen, die er oft gar nicht genügend kennt, oder, wenn seinen persönlichen Wünschen nicht Rechnung getragen wird.
Die übernommenen Verbindlichkeiten der Stadt bezüglich der im Bau begriffenen Irrenanstalt sind noch nicht zu Ende, verlanget noch große Opfer, manche berechtigete Verbesserung harret noch ihrer Ausfertigung.
Es thut deshalb sehr Noth, unsere Kräfte nicht durch Uneinigkeit zu ersplittern, sondern insgesam das Wohlgehen unserer Stadt in Frieden und Eintracht zu fördern, denn ohne dies giebt es kein Gedeihen.

Farbige seidene Faille Francaise, Su-rah, Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripse und Toffete Mark 2.20 Pf. per Meter
bis M. 12.25 Pf. verk. in einzelnen Rollen und Stücken jollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Honneberg (K. u. K. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Loose des Gewerbevereins Furtwangen a 1 M. sind zu haben in der Erped. d. Plattek.

Gefäll-Einzug.
Freitag den 4. Dezbr. l. J., von Morgens 8 Uhr bis 12 Uhr werden im Dreißigswirthshaus zu Emmendingen die diesjährigen Nachzinsen und Erlöse aus Heu- und Schindgras von den unsen bei Emmendingen gelagerten Wiesen eingezogen.
Freiburg, den 20. Novbr. 1885.
Rathol. Religionsfondsverwaltung.
Gantner.

Widerruf.
Der Unterzeichnete nimmt hiermit die beleidigenden Aeußerungen welche derselbe vorigen Monats gegen Joh. Georg Adler, Acker in Bahlingen vor dessen Hause gegen denselben gemacht hat, als bereuend zurück.
Bahlingen, 19. November 1885.
Georg Martin Bürgin,
Landwirth.

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Caffer, Thee, Reis, Cigarren an Private gegen ein Beneficium von 600 M. und gute Provision gesucht von G. Hartmann & Sohn, am 19. Novbr. 1885.

Fahrnis-Versteigerung.



Im Erbheilungswegen werden sämtliche Fahrnisse aus dem Nachlass des **Johannes Köhlin**, auf dessen Hofgut beim Freyhof in Otloschwanden öffentlich versteigert:

I. Mittwoch, 28. Nov. d. J., Vormittags,
 Bettwert und Bettelwand, 270 Ellen Tuch und Zwisch, 130 Pfd. Keifen, Allgemeiner Hausrath.

Nachmittags
 Das Vieh: 4 Zugochsen, 4 Kühe, 1 fette Raubin, 2 Mutterchweine, 10 Ferkel, 1 Maßschwein, 10 Pauer, das Fuhrgeschirr; 3 aufgerichtete Leiterwägen, 3 Pflüge, 1 eiserne und eine hölzerne Egge, Ketten und Seiler, 1 Obstrolle, das Schreinerz; Räder und Krüge, sodann Feld- und Handgeschirr.

II. Donnerstag, 26. d. Mts., Vormittags,
 Haus- und Küchengeräthe, Wäfer u. Gütern, ca. 100 Maas Risch- u. Pfannenknaps, 20 Ohm eingemachtes Steinobst, 10 Ohm Obdweine, 150 Pfd. geräucherter Speck.

Nachmittags,
 Circa 400 Ztr. Heu, 230 Ztr. Korn- und Weizenstroh, 70 Ztr. Haferstroh, 130 Sester Weizen, 100 Sester Korn, 400 Sester Hafer, 30 Sester Gersten, 700 Sester Kartoffel, 11 Sester Riesensamen. Das Foh und Bandgeschirr, sowie sonst noch Borräthe und allerhand verschiedene Gegenstände.

Der Anfang ist jeweils Morgens 8 Uhr.
 Otloschwanden, 19. Novbr. 1885.
Das Bürgermeisterramt.
 H. E. B.

Bei Husten
 Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- u. Magen-catarth sind die **Wolffent'schen Malz-Extrakt-Brust-Bonbons** Ulm, Hasenbad anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorräthig in versiegelten Pergament-packeten zu 20 und 40 Pfg. bei **C. F. Nist in Emmendingen.**

Das große Bettfedern-Lager
 Wilhelm Lübeck in Altona verwendet vollreife gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 d. Prima Halbdaunen 1.50 d. Prima Halbdaunen 2.00 d. Bei Abnahme von 60 Pfund 5% Rabatt.
 W. Lübeck in Altona.

Urtheil.

In der Privatklagesache des Buchdruckereibesizers **Döller**, des Fabrikanten **Heinrich Kruse**, des Fabrikanten **Edward Kruse**, des Gemeinderaths **Sattler**, des praktischen Arztes **Schürmayer**, des Gemeinderaths **Otto Wenzler**, des Gemeinderaths **Wehrle**, in Emmendingen

gegen **Privatkläger Heinrich Pfeifer alt und Heinrich Pfeifer jung** in Rengingen Angeklagte wegen Verleumdung hat auf die von den Angeklagten

gegen das Urtheil des Großherzoglichen Schöffengerichts zu Emmendingen vom 4. August 1885 eingelegte Berufung die II. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg in der Sitzung vom 17. October 1885, an welcher Theil genommen haben

1. Gr. Landgerichts-Direktor Schäfer
 2. " " Rath Simmler
 3. " " Weigel als Richter
- Rechtspraktikant **Welder** als Gerichtsschreiber für Recht erkannt:

Die Berufung der beiden Angeklagten **Heinrich Pfeifer alt** und **Heinrich Pfeifer jung** wird in der Hauptsache verworfen; die gegen **Heinrich Pfeifer jung** ausgesprochene Gefängnisstrafe von drei Monaten wird jedoch auf eine solche von einem Monat herabgesetzt. Die Kosten des II. Rechtszuges werden den beiden Angeklagten auferlegt.

Gründe.

Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts Emmendingen vom 4. August d. J. ist **Heinrich Pfeifer jung** wegen Verleumdung der im Betreff ausgeführten Privatkläger zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und **Heinrich Pfeifer alt** wegen Verleumdung im Sinne des § 21 des Preßgesetzes zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt worden. Die Berufungen haben gegen das amtsgerichtliche Urtheil rechtzeitig und vorchriftsgemäß Berufung eingelegt. Die Berufung gegen die Schulbegründung stellt sich nach dem im Wesentlichen nicht angegriffenen und auch vom Gerichtshof nicht beanstandeten Feststellungen des Untergerichts als unbegründet dar. Der Gerichtshof theilt gegenüber der in erster Reihe erhobenen Beschwerde der Angeklagten die Auffassung des Schöffengerichts, daß der Grundtatbestand der Verleumdung der beiden Angeklagten vom 18. Mai d. J. nicht wegen derjenigen Stellen der incriminirten Druckschrift erfolgt ist, welche den Gegenstand der vorliegenden Angeklagten bilden. Es wird in dieser Richtung auf die Gründe zum amtsgerichtlichen Urtheil und auf § 263 der Str.-Pr.-O. Bezug genommen.

Ebensoviele theilt das Berufungsgericht die Ansicht der Vertheidigung, daß die beleidigende Absicht des **Heinrich Pfeifer** nicht genügend erwiesen sei. Selbst wenn derselbe — was übrigens nicht für wahrscheinlich erachtet wird — mit den Emmendinger Verhältnissen nicht näher bekannt gewesen ist und die Beleidigten persönlich nicht gekannt hat, konnte er doch nicht im Zweifel darüber sein, daß die incriminirten Stellen sich auf bestimmte Vorgänge oder Gerüchte bezogen und daß sie geeignet waren bestimmte, dem Leserkreis des Blattes im Allgemeinen bekannte Personen in der öffentlichen Achtung herabzusetzen.

Genügenden Anlaß zu einer Herabsetzung der gegen **Heinrich Pfeifer**, alt erkannten Strafe hat das Berufungsgericht nicht gefunden. Dagegen wurde die Strafe des **Heinrich Pfeifer**, jung für zu hoch erachtet. Das Schöffengericht hat in den Verleumdungen gegen die Privatkläger eine Mehrheit selbstständiger Handlungen im Sinne des § 74 des Str.-G.-B. nicht gefunden. Eine Beschwerde in dieser Richtung ist nicht erhoben. Die Möglichkeit, daß der Angeklagte die Verleumdungen einzelner incriminirter Stellen nicht genau gekannt hat und daß er sich behalt nur des beleidigenden Charakters im Allgemeinen, nicht aber der Schwere der einzelnen Verleumdungen bewußt war, kann nicht als ausgeschloffen betrachtet werden.

Dem fürsorglich gestellten Antrag auf Verwandlung der Freiheitsstrafe in Geldstrafe wurde nicht stattgegeben, weil die Verurteilung begründet ist, daß die nicht genannten und deshalb gerichtlich nicht verfolgbaren Verfasser der einzelnen Artikel durch Schadloshaltung des Angeklagten den Zweck der Strafe vereiteln könnten. Die Verurtheilung der Angeklagten zur Tragung sämtlicher Kosten erfolgte auf Grund des § 497 der Str.-Pr.-O. sowie der Erwägung, daß kein Anlaß vorliegt von der Befugnis des § 508 Abs. 3 der Str.-Pr.-O. Gebrauch zu machen.

(gez.) Schäfer. Simmler. Weigel.
 Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urschrift beurkundet.
 Freiburg den 12. November 1885.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
 Dr. J. Latinius.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Döller** in Emmendingen.

Frohmann.

Dienstag den 21. d. Mts.

Vortrag über Organisation des deutschen Buchhandels.

Auf den Artikel in Nr. 136 aus dem Thale ist folgendes zu erwidern: Könnte mir der Einsender nicht sagen, von welcher Farbe der fragliche Fuchs gewesen sein möchte. Ist derselbe vielleicht einmal in der Küche als er den Weibskleuten nachspürte, dem Feuer zu nahe gekommen und hat sich in seinen Balg ein Brandmal zugezogen? Kann fraglicher Fuchs vielleicht auch die Farbe wechseln, oder ist es am Ende ein Hinterfuchser? Ein Kennzeichen will ich dem lieben Leser mittheilen, woran man sicher diesen pfiffigen Fuchschwanz erkennen kann. Derselbe macht eine pfiffige Miene, wenn er andern Leuten ihre Fehler sieht und nicht an den Ballen im eigenen Augenlied, der Fuchs weiß sehr, daß man ihn kennt, vielleicht wagt er seinen Balg und schafft sich einen richtigen Schwanz an. Vielleicht schmeckt ihm dies noch besser als die Lionerwurst.

Extrafeinen Blütenhonig

bei **W. Reichelt.**

Ein schöner **Farren** hat zu verkaufen **Christian Limberger** in Eheningen.

Brust- u. Lungenleidende und solche Personen, welche an **Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte **Vorzugsfähigkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Bonigs** als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à M. 3, 1½ und 1, nebst Prospekt in Emmendingen nur allein bei **Julius Sartori**, in Waldkirch bei **Adolf Graesser**, in Freiburg in den Apotheken.

Emmendinger Fruchtmarkt.
 Den 20. November 1885. Str.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen	—	—	—	—	—	—
Halbweizen	—	—	—	—	—	—
Rooggen	—	—	7	50	—	—
Milchsaug.	—	—	—	—	—	—
Levul	—	—	—	—	—	—
Reifen	—	—	—	—	—	—
Saber	—	—	7	10	—	—
Welschorn	—	—	—	—	6	50

4 Pfund Schwarzbrot sollen 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter 1 M. 05 Pf., 1 Pfund Schmalz 60 Pf., 1 Pfund Schmalz 60 Pf., 20 Liter Kartoffel 60 Pf.

Hochberger Bote.

Belegungen sind auch wärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbureau bei den Postämtern zu 1 M. 25 d. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 10 d. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Donnerstags, Sonntags u. Feiertags.

Verkündigungsblatt
 für die Aemter **Emmendingen, Ottenheim, Dreifach und Waldkirch.**
 Nr. 140. Emmendingen, Donnerstag, 26. November 1885.

Bestellungen

„Hochberger Bote“

für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Politische Tagesübersicht.

Im Reichstag wurde am Freitag das bisherige Präsidium, bestehend aus den Herren v. Webell-Piesdorf, Präsident, v. Frankenstein, erster Vicepräsident, und Hoffmann, zweiter Vicepräsident, wiedergewählt. Zu Schriftführern wurden dann durch Applausation auf Vorschlag Windthorst's gewählt die Herren: Graf Adelmann, Eysoldt, Dr. Porich, Graf Kleist, Hermes, Dr. v. Kulmiz Bürlin und Wichmann. Zu Quästoren ernannte der Präsident die Herren Kochmann und Franke.

Verhaftungen von Zahlmeistern sind, wie jetzt aus Posen berichtet wird, in den letzten Tagen nicht nur in Münster und Gnan, sondern auch in Garnisonen des V. Armee-corps, in Glogau, Sprottau, Sagan und anderen Orten mehr erfolgt. Die Verhaftungen sollen sämtlich mit dem Falliment einer Stettiner oder Berliner Firma in Zusammenhang stehen, die Truppenlieferungen übernommen hatte und aus deren mit Verhaftung belegten Büchern die Staatsanwaltschaft Mittheilungen entnommen hat, die für die Verhafteten kompromittirend sein sollen. Die im Bereich des V. Armee-corps verhafteten 11 Zahlmeister, von denen drei der Posener Garnison angehören, werden in Einzelhaft auf dem Fort Winiary bei Posen gehalten.

In die düstere Angelegenheit der Verhaftung von 15 Zahlmeistern kommt jetzt endlich einiges Licht. In Silbesheim ist ein Armeelieferant Namens **Wollant** verhaftet worden. Er hatte die Verpflegung von 34 Bataillonen der Armee übernommen gehabt und soll diese zum Nachtheil der Mannschaften ausgeführt haben. Schon seit vergangener Montag mußten alle für Wollant ankommenden Briefschaften der Staatsanwaltschaft seitens der Post ausgehändigt werden, während am Dienstag die Geschäftsbücher desselben beschlagnahmt worden sind. Wollant lebte anscheinend in sehr guten Vermögensverhältnissen und plante noch in letzterer Zeit größere Bauten. Verhaftungen von Zahlmeistern sollen in den letzten Tagen auch in Berlin und Halle vorgekommen sein. Urheber der ganzen Geschichte soll ein entlassener Commis des Silbesheimer Lieferanten sein, der diesen wegen Uebervorteilungen bei der Militärbehörde denunziert hat, und daraufhin soll die Verhaftung derjenigen Zahlmeister, welche mit dem Betreffenden in Verbindung gestanden haben,

Schwere Buße.

Criminal-Roman von **W. von Reinsbosen.**
 (Fortsetzung.)

Sie sah einen Mann, der außerordentlich schön war, und die große, kräftige Mannesgestalt war ihr nicht fremd; es war derjenige Hans Reinsbosen's. Er hatte ihre Stimme gehört und wenige Minuten später stand er ihr gegenüber, sie mit entzündeten Blicken betrachtend.

„Hans!“ kam es stammelnd von ihren Lippen, aber in dem einen Wort lag eine Welt voller Seligkeit, welche die junge Brust durchzitterte.

Er breitete seine Arme aus, sie zu umfangen, aber in demselben Moment huschte eine Wolke über seine Stirn, seine Wangen erbleichen und mit verfinsteter Miene wandte er sich von ihr ab.

„Nicht so, Marie! Ich bin gekommen, ein ernstes Wort mit Dir zu reden, Dich um Verzeihung zu bitten, daß ich mich, von Leidenschaft übermann, hinreißen ließ, Dir meine Liebe zu gestehen, daß ich es wagte, um Dich zu werben, obgleich die Schatten einer dunklen Vergangenheit ihre Fittige über die Gegenwart ausbreiten. Du hast mich geliebt, daß Du mich liebtest, wie ich bin, mit all mein Fehlern und Gebrechen, daß Du nie nach meinem Zerfallen fragen und nie von ihnen hören willst. Du bist edel und großmüthig, aber ich darf Dein Vertrauen nicht mißbrauchen. Ich bin lange mit mir zu Rathe gegangen, aber ich erkannte doch zuletzt, was zu thun mir allein übrig bleibt. Dir darf nichts in meiner Vergangenheit fremd bleiben, wenn mir jemals wieder ein Anrecht auf Glück zu Theil werden soll. Ich muß Dir mein Herz ausschütten, so schwer es mir wird, mich des Schellers zu beherden, den das Auge der Liebe mild über meine Sünden geworfen und dann — dann —“

Sie sah ihm ernst und traurig in die Augen.

„Hans, wozu diese nutzlose Qual?“ sagte sie, seine beiden Hände ergreifend, die er ihr willenlos überließ. „Du weißt, daß ich Dich liebe, mehr liebe, als Alles in der Welt, und wenn Du mir ein Bekenntniß abulegen hast, so kann dasselbe meine Gefühle für Dich in keiner Weise ändern. Ich brauche nur in Deine Augen zu schauen, um zu wissen, daß Du mich liebtest, aber niemals bei einer Stunde verharren konntest!“

Hans Reinsbosen almete tief und schwer, das Herz in der Brust drohte ihm zu zerpringen. Nie zuvor hatte er so bitter die Verirrungen der Vergangenheit beklagt, als wie in dieser Stunde.

angeordnet worden sein. Es sollen Zahlmeister von sechs Armee-corps in Mitleidenschaft gezogen sein.

Das fehlt uns noch, daß der Kulturkampf auch in der Armee entbrennt! Das ist in Paderborn erscheinende Donatistens-Blatt fordert zur Bildung katholischer Offiziers-Vereine auf. Des Näheren wird dann ausgeführt, daß dabei an „gesellige Vereine“ mit den Grundsätzen des Centrums gedacht werde, die nach Art der katholischen Studentenverbindungen „die Pflege des Glaubens und der Religion“ unter den Offizieren zu ihrer Aufgabe machen. Begründet wird dieser Vorschlag unter anderem mit „der Thatfache“, daß der in vielen Militärschulen ertheilte Geschichtsunterricht ein durchaus parteiischer sei. Daß es sich bei diesem Vorschlag nicht um die Pflege des religiösen Sinnes an sich, sondern lediglich um die Förderung ultramontaner Tendenzen in den Kreisen des Offizierstandes handelt, steht nach dem ganzen Zusammenhang, in welchem der obige Vorschlag gemacht wird, natürlich außer allem Zweifel.

Glückliches Sachse n, in welchem der Finanzminister dem Landtag einen Ueberschuß von 8 bis 9 Millionen Mark in der laufenden Finanzperiode verfügbaren konnte.

Nichts war's mit dem Versuch, für das Königreich Bayern eine allgemeine staatliche Fahrnis-Ver sicherungs-Anstalt in's Leben zu rufen. Am Donnerstag stellte der Abgeordnete v. Soben den Antrag in der Kammer in München, der Minister des Innern aber erklärte, die Regierung habe darüber bereits eine Untersuchung ange stellt und müsse sich ihre Entscheidung vorbehalten; es seien der Bedenken gar viele, die der Gründung einer so umfangreichen Staatsanstalt entgegen ständen.

Die Serben haben auch am Donnerstag und Freitag die Bulgaren bei **Sliwniza** wiederholt angegriffen, sind jedoch überall, auf beiden Flügeln sowohl wie im Centrum, zurückgeworfen worden. Doch was hilft den Bulgaren alle Fähigkeit, Sofia muß doch bald fallen, denn **Widdin** im Norden ist über, wodurch die Serbische Nordarmee frei geworden ist. Außerdem hat sich die Morava- mit der Schumabja-Division vor **Sliwniza** vereinigt und gerade das ist es, was für die Vertheidiger verhängnisvoll werden muß. Daß der Battenberger selbst die Hoffnung auf den Sieg aufgegeben hat, beweist sein Telegramm an den Sultan, in dem er diesem anzeigte, daß er Ost-Rumelien fahren lasse und die bulgarischen Truppen von dort zurückziehen werde. Die ganze Tragödie ist also pro nihilo gewesen, wenn der Schlusssatz nicht noch schlimmer läßt oder Land und Krone im Stich lassen muß, um irgendwo in der „schönen“ Erinnerung seine Tage zu beschließen, daß er bereinst Fürst **Alexander I.** von Bulgarien gewesen ist.

„Marie, laß mich mein Gewissen erleichtern, damit ich an mein Glück glauben lerne. Laß mich Alles, was mich bedrückt, in Dein Herz ausschütten. Ich werde Nichts verschlimmern, aber auch Nichts in ein milderes Licht stellen. Und dann — entscheide!“

Sie lächelte nur, während sie ihn neben sich auf die Bank niederzog. Ihre Hand hielt die seine fest, als könne sie ihn nicht frei geben.

„So saßen sie Hand in Hand. Noch stundenlang jagerte Hans Reinsbosen, doch als er dann begonnen hatte, da trat auch keine Pause mehr ein. Nichts suchte er zu beschönigen. Rückhaltlos erzählte er ihr Alles.

Die ersten Schatten der Dämmerung leuchteten sich bereits hernieder, als Hans Reinsbosen sein Geständniß beendet hatte. Als er sich wies, trat eine Pause ein. Marie hielt noch immer die Hand des Geliebten; jetzt atmete sie tief auf.

„Und nun, Hans?“ unterbrach sie die lautlose Stille.

„Er fuhr erschrocken zusammen und sah sie fragend an. Die Ähnung eines köstlichen Glüdes durchzitterte ihn.

„Marie, ich will heute keine Antwort von Dir,“ stammelte er. „Wenn Du vielleicht in dieser Stunde auch Mitleid mit mir fühlst, was soll mir Dein Mitleid gegenüber der Leidenschaft, die ich für Dich empfinde? Du müßt Dir meine Vergangenheit ganz klar machen, und erst wenn Du das gethan hast, dann Marie sollst Du mir sagen, ob ich hoffen darf, oder ob es keine Hoffnung mehr für mich giebt.“

Marie war aufgestanden. Sie hatte ihre Hände auf seine Schultern gelegt und schaute ihm ernst, beinahe traurig in die Augen.

„Ich will Dir heute keine Antwort geben, nicht, weil ich eine Sinnesänderung fürchte, sondern weil Du es so willst. Aber Eins laß mich Dir schon in dieser Stunde sagen: Wenn Du ein Schuldiger wärest und Du beruhest so, wie Du Deine Jugendsünden bereuist, — ich könnte nicht von Dir lassen, denn die Liebe, die ich für Dich empfinde, ist keinem Wechsel unterworfen!“

„Marie!“

Hans hielt er sie hoch in seinen Armen und preßte sie an sein Herz und bedeckte ihren rothen Mund mit heißen Küßlen, während sie ihren Arm um seinen Nacken geschlungen hatte. Noch einmal schwuren sie sich Etreue in alle Ewigkeit; noch einmal gelobten sie sich, nicht von einander lassen zu wollen, mochte sie auch trennen, was da wollte. Und so schieden sie. Marie stand und schaute dem Davonschwebenden nach, bis er ihren Blicken verschwunden war; dann trat sie den Heimweg an.